

Mit der großen Koalition zufrieden

Abgeordneter Rainer Arnold zieht Bilanz – Kritik an der Ärzteschaft Nürtingen-Kirchheim

NÜRTINGEN. Die große Koalition in Berlin hat sich bewährt. Zu dieser Einschätzung ist der Nürtinger SPD-Bundestagsabgeordnete Rainer Arnold bei seiner Neujahrspressekonferenz gekommen. Der Streit um die Gesundheitsreform ändere daran nichts.

Von Wolfgang Berger

Ungeachtet der aktuellen Auseinandersetzung um die Gesundheitsreform wertet Rainer Arnold, der SPD-Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Nürtingen (Kreis Esslingen), die bisherige Arbeit der großen Koalition als einen Erfolg. Die Regierungsarbeit schätzt er als ein „Ringeln zwischen zwei Parteien um den richtigen Weg“ ein. Die Diskussionen erlebe er als „zielorientiert“.

Sein Eindruck sei, „dass sich das politische Leben in Berlin in Wirklichkeit viel weniger aufgeregt darstellt, als es von außen wahrgenommen wird“. Die Regierung knüpfe erfolgreich an die bereits unter Rot-Grün eingeleiteten Reformen an. Selbst im Bereich der Gesundheitspolitik erwartet Arnold trotz

der Einsprüche vor allem aus Bayern, dass die Reform letztlich verabschiedet wird.

Für ihn als verteidigungspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion sei das Jahr 2006 „extrem spannend“ gewesen. Die Debatten um die Einsätze der Bundeswehr im Libanon, im Kongo und in Afghanistan hätten ihn sehr in Anspruch genommen. Trotz des „zunehmenden Termindrucks“, etwa durch internationale Tagungen, habe er darauf geachtet, die Arbeit im Wahlkreis nicht zu vernachlässigen. Bei Besuchen, durch Briefe und durch E-Mails sei ihm aufgefallen, dass die Bürger hier zuletzt verstärkt sicherheitspolitische Fragen bewegt hätten.

Vom aktuellen Vorschlag von Innenminister Schäuble, das Grundgesetz zu ändern, um bei der Gefahr von Terroranschlägen im Ernstfall Verkehrsflugzeuge abschießen zu können, hält Arnold nichts. Er räume dem Vorstoß „null Chancen“ ein. Hingegen rechnet der Abgeordnete damit, dass der Bundestag den Weg für die sechs Tornado-Aufklärungsflugzeuge für Afghanistan freimacht.

Als Hauptthemen im Wahlkreis hat Arnold die Gesundheitspolitik und die Rente mit 67 ausgemacht. Es ärgere ihn sehr, so der

Bundespolitiker, dass mit den Vertretern der Ärzteschaft Nürtingen-Kirchheim „kein sinnvoller Dialog“ mehr möglich sei. Die Organisation gebe vor, das Wohl der Patienten im Auge zu haben. Tatsächlich verfolge die Ärzteschaft ausschließlich ihre eigenen Interessen. Dies zeige sich etwa in der Torpedierung der geplanten Gesundheitskarte. Zeitungsanzeigen der Ärzteschaft mit der Behauptung, durch die Karte würden etwa Abtreibungen publik, seien schlicht unverantwortlich.

In der Rentendiskussion werde oft vergessen, so Arnold, dass sich der Arbeitsmarkt verändern werde. Es zeichne sich bereits jetzt ein Mangel an qualifizierten Fachkräften ab, der sich verschärfen werde. Das Wissen der Älteren sei deshalb künftig unverzichtbar, Politik und Unternehmen seien gefordert, praktikable Modelle für den Einsatz älterer Arbeitskräfte zu entwickeln.

Von den Befürwortern der neuen Messe erwartet Arnold, dass sie sich um die Lösung von Verkehrsproblemen kümmern, ohne die Filder mit neuen Straßen zu pflastern. Eine zweite Start-und-Lande-Bahn für den Flughafen Stuttgart lehnt Arnold ab. Sie sei ein „Hirngespinnst“ und müsse das auch bleiben.